

US Open

Federer nach Gewitter weiter

NEW YORK Roger Federer gewann seine Drittrundenpartie gegen Marcel Granollers nach einer zweistündigen Regenunterbrechung 4:6, 6:1, 6:1, 6:1. Nächster Gegner ist mit der Weltnummer 19, Roberto Bautista Agut, erneut ein Spanier. Federer verlor die ersten zehn Punkte der Partie und geriet gleich 0:3 ins Hintertreffen. Danach konnte er sein Spiel stabilisieren, verschaffte sich jedoch vorerst keine Breakbälle. Gegen 16.30 Uhr Lokalzeit zuckten dann Blitze durch den New Yorker Nachmittagschimmel - und die Partie wurde beim Stand von 5:2 für Granollers aus Sicherheitsgründen unterbrochen. Wenig später goss es wie aus Kübeln. «Man hat natürlich schon gespürt, dass dieser Sturm kommt», beschrieb Federer diese Startphase. Dass sie bereits vom Platz geholt wurden, bevor es zu regnen begonnen habe, sei auch für ihn neu. «Aber es war der richtige Entscheid.» Gut zwei Stunden später ging es weiter - und Roger Federer war nicht wiederzuerkennen. Er schaffte sogleich das Re-Break. Kleiner Schönheitsfehler: Er gab zum 4:6 nochmals seinen Aufschlag ab und verlor damit erstmals an diesem US Open seinen Service. In der Folge hatte er aber den Spanier fast nach Belieben im Griff. Federer punktete mit dem Aufschlag, am Netz oder auch, in dem er scheinbar unerreichbare Stoppbälle noch erlief. In den Sätzen 2 bis 4 konnte sich Granollers nur je ein Game sichern. Nach 1:58 Stunden zog Federer wie jedes Mal seit 2001 in die Achtelfinals ein. (si)

Männer
3. Runde: Roger Federer (Sz/2) s. Marcel Granollers (Sp) 4:6, 6:1, 6:1, 6:1. Tomas Berdych (Tsch/6) s. Teimuras Gabaschwili (Russ) 6:3, 6:2, 6:4. Grigor Dimitrov (Bul/7) s. David Goffin (Be) 0:6, 6:3, 6:4, 6:1. Gaël Monfilis (Fr/20) s. Richard Gasquet (Fr/12) 6:4, 6:2, 6:2. Roberto Bautista Agut (Sp/17) s. Adrian Panarino (Fr) 7:5, 6:2, 6:3. Dominic Thiem (Ö) s. Feliciano Lopez (Sp/19) 6:4, 6:2, 6:3.
Achtelfinals: Novak Djokovic (Ser/1) s. Philipp Kohlschreiber (De/22) 6:1, 7:5, 6:4.

Frauen
Achtelfinals: Belinda Bencic (Sz) s. Jelena Jankovic (Ser/9) 7:6 (8:6), 6:3. Serena Williams (USA/1) s. Kaia Kanepi (Est) 6:3, 6:3. Flavia Pennetta (It/11) s. Casey Dellacqua (Au/29) 7:5, 6:2. Peng Shuai (China) s. Lucie Safarova (Tsch/14) 6:3, 6:4.

Bencic verzaubert die Tenniswelt: Jüngste Viertelfinalistin seit Hingis

Tennis Die 17-jährige Belinda Bencic erobert die Tenniswelt im Flug. Mit Jelena Jankovic (7:6, 6:3) bezwang die Ostschweizerin in der Nacht auf Montag die zweite Top-10-Spielerin und steht beim ersten US-Open-Start gleich in den Viertelfinals.

Belinda Bencic, noch die Nummer 58 der Welt, war bei ihrem ersten Auftritt im grössten Tennisstadion der Welt mit über 22 000 Plätzen nur zu Beginn nervös. Sie verlor gleich ihr erstes Aufschlagspiel und lag später im ersten Satz auch 3:5 zurück. In der 3. Runde hatte sie mit der Weltnummer 7, Angelique Kerber, erstmals in ihrer noch jungen Profikarriere eine Top-Ten-Spielerin bezwungen und dabei im zweiten Durchgang fünf Satzballen abgewehrt. Gegen Jelena Jankovic, die Nummer 10, doppelte sie nun nach. Die Ostschweizerin mit Wohnsitz in Wollerau wehrte sich auch diesmal erfolgreich gegen den Verlust des Satzes. Bei 5:3 und 6:5 verpasste die Serbin insgesamt drei Chancen, in Führung zu gehen. Stattdessen nutzte die Schweizerin im Tiebreak ihren dritten Satzball zum 8:6.

Bencic behält die Nerven

Bencic ging jedes Tempo der Top-Ten-Spielerin erfolgreich mit, schlug insgesamt 30 Winner und zeigte sich auch läuferisch in blendender Verfassung. Das Publikum honorierte die Leistung der Aussenseiterin immer wieder mit Szenen-Applaus. Vor allem behielt Bencic in verblüffend cooler Art die Nerven. Im zweiten Satz verpasste sie zwei Spielbälle zum 2:0 und geriet 1:2 ins Hintertreffen. Danach aber lag sie nie mehr im Rückstand. Das vorentscheidende Break zum 3:2 verteidigte sie hartnäckig, bei 5:3 nutzte sie ihren ersten Matchball mit einer unerreichbaren



Jubel: Ein Jahr nachdem sie am US Open bei den Juniorinnen im Viertelfinal gestanden hat, wiederholt Belinda Bencic diese Leistung bei den Grossen. (Foto: RM)

Rückhand nach zwei Stunden und zwei Minuten entschlossen zum Sieg. «Das ist ein Traum», sagte sie im Platzinterview strahlend. «Im ersten Game war ich noch überwältigt von der Atmosphäre, daran muss man sich erst gewöhnen.» Als Kind habe sie die Spiele von diesem Court im Fernsehen angeschaut. «Ich danke euch allen für die grossartige Unterstützung.» Nun ist sie

die jüngste Viertelfinalistin an einem Grand-Slam-Turnier seit der Tschechin Nicole Pietrangolo 2006 in Paris. Am US Open war sogar seit Martina Hingis 1997 keine Viertelfinalistin mehr jünger. Hingis gewann in der Folge als 16-jährige den dritten ihrer fünf Grand-Slam-Titel. Letzte Schweizerin in einem Grand-Slam-Viertelfinal war Patty Schnyder, die vor sechs Jahren in Flushing

Meadows gegen Jelena Dementjewa verlor.

Die Vergleiche mit Hingis, die am US Open im Doppel mit Flavia Pennetta in der 3. Runde steht, kommen bei Bencic unweigerlich. Die Parallelen sind denn auch verblüffend. Beide sind im Kanton St. Gallen aufgewachsen, beide haben Wurzeln in der Slowakei - und vor allem wird Bencic seit frühester Kindheit von Hingis' Mutter Melanie Molitor trainiert. Der Jungstar geht mit den Vergleichen sehr locker um. Die 17-jährige fühlt sich geehrt, betont aber, dass diese Fussstapfen fast unmenschlich gross sind.

Das Jahr, ihr erstes auf der obersten Stufe der Profitour, hatte die letztjährige Junioren-Siegerin von Roland Garros und Wimbledon als Nummer 212 der Weltrangliste begonnen. Beim Australian Open, als sie sich erfolgreich für das Hauptfeld qualifiziert hatte, erstarrte sie gegen die spätere Siegerin Li Na noch fast vor Ehrfurcht. Danach erreichte sie aber bereits im April in Charleston erstmals auf der WTA Tour die Halbfinals. «Ich bin in den engen Situationen ruhiger geworden», stellt sie fest. «Das ist auch eine Frage der Erfahrung.» Und: «Die vielen Erfolge bei den Junioren in den vergangenen Jahren haben mir natürlich Selbstvertrauen gegeben.» Am nächsten Montag wird sie im Ranking rund 25 Plätze gut machen.

Keine Top-10-Spielerinnen mehr

In der Runde der letzten acht trifft sie morgen Dienstag mit Peng Shuai (WTA 39) auf eine andere Überraschungsfrau. Die 28-jährige Chinesin schaltete in der Nacht auf Montag nach der Weltnummer 5 Agnieszka Radwanska auch die Wimbledon-Halbfinalistin Lucie Safarova aus. Nachdem zuvor schon Caroline Wozniacki, die Nummer 11 der Weltrangliste, Maria Scharapowa das Nachsehen gegeben hatte, sind in Bencics Tableauhälfte keine Top-10-Spielerinnen mehr übrig. (si)



Squash SRC Vaduz international gefordert

NOTTINGHAM Auf den SRC Vaduz wartet die erste Herausforderung der neuen Saison. Die Residenzler vertreten Liechtenstein an der europäischen Clubmeisterschaft im englischen Nottingham. In den Court steigen auf der «Insel» Davide Bianchetti, Roger Baumann, Michel Haug und Marcel Rothmund. Das Quartett trifft dabei auf Konkurrenz aus England, Finnland, Frankreich, Deutschland, Irland, Norwegen, Polen, Schottland und Belgien. Insgesamt sind zwölf Herren-teams gemeldet, das Gastgeberland und Deutschland stellen zwei Mannschaften. «Wie in den vergangenen Jahren, sind auch heuer wieder viele grosse Namen des Squashsports mit von der Partie. Das wird sicher nicht leicht für uns. Wir werden uns aber so teuer wie möglich verkaufen», so Routinier Marcel Rothmund zur Ausgangslage. Die SRCV-Cracks reisen heute nach Nottingham, wo am Abend auch die Gruppenauslosung vorgenommen wird. Die ersten Partien der europäischen Clubmeisterschaft steigen morgen Mittwoch. Unser Foto zeigt das Vaduzer Quartett Roger Baumann, Marcel Rothmund, Davide Bianchetti und Michel Haug (von links). (rob/Foto: Michael Zanghellini)

Dario Pergolini vom Pech verfolgt

Motorsport Ein durchgezogenes Rennwochenende gab es für Dario Pergolini, der im Rahmen des ADAC GT Masters Speedweekend am Nürburgring mit seinem Team (Rikli Motorsport) und Teamkollegen Peter Rikli wieder selbst am Steuer sass.

Das Rennteam Rikli Motorsport, das in der FIA ETCC-Europameisterschaft der Tourenwagen teilnimmt, machte einen Abstecker in die ADAC-Procar (DTC Deutsche Tourenwagen Meisterschaft). Im hochkarätigen Fahrerfeld setzte das Schweizer Team auf Peter Rikli, der momentan den dritten Rang in der Europäischen Tourenwagen-Meisterschaft belegt, und Dario Pergolini, der in diesem Team 2008 schon den dritten Gesamtrang in der Division 3 der ADAC Procar Rennserie einfahren konnte. Im freien Training zeigte Pergolini, dass ihm der Honda liegt und fand dank seines Fahrzeuggenies aus dem Schweizer Rennteam gleich ein passendes Setup. «Ich bekam den gleichen Car-Chief, mit dem ich schon zusammengearbeitet habe. Das ist von Vorteil, denn er kennt meinen Fahrstil und hat mir das Auto so eingestellt, dass ich mich gleich wohlfühlte und schnell auf gute Zeiten kam», so Pergolini.

Im ersten Qualifying stellte Pergolini seinen Honda in die dritte Startreihe auf Platz 5. Sein Teamkollege Peter Rikli fuhr sogar auf Pole. «Im ersten Rennen hatten wir einen fliegenden Start, an dem ich gut weggekommen bin. Leider kam ich in der ersten Rechtskurve ein wenig von der Linie ab und hatte somit einen starken Quersteher, der mich zwei Plätze kostete. Ich versuchte wieder Boden gutzumachen, aber der Rückstand bei dieser Dichte an guter Piloten war nicht mehr aufzuholen. Letztlich musste ich mich mit Platz



Dario Pergolini griff am Nürburgring wieder selbst ans Lenkrad. (Foto: ZVG)

sieben zufrieden geben.» Im Sonntagsqualifying zeigte Pergolini sein Können und belegte zuerst hinter seinem Teamkollegen den zweiten Startplatz.

Glück im Unglück

Anschließend kam es zum Unglück: «Als ich in der NKG-Schikane schon am Scheitel der Kurve war, ist mir ein Konkurrent hinten links in die Türe geknallt und hat mich von der Strecke geschleudert. Mein Verunfallter Honda stand so unglücklich in der Auslaufzone der Strecke, sodass die Rennleitung die Quali unterbrechen musste.» Nachdem das Fahrzeug geborgen wurde, konnte sich Joachim Schirra in den verbleibenden drei Minuten noch vor Pergolini setzen, der auf Platz drei zurückfiel. «Schade und unnötig von meinem Konkurrenten, denn es wä-

re möglich gewesen, beide Autos in die erste Reihe zu stellen», ärgert sich Pergolini.

Vom Pech verfolgt

Von Platz drei aus startete Pergolini auch im stehenden Start sehr gut ins Rennen. Doch erneut verfolgte ihn das Pech. In der zweiten Rennrunde musste Pergolini seinen Honda Civic ausrollen lassen. Grund dafür war eine gebrochene Spurstange. Er vermutete, dass der Schaden eine Spätfolge der Kollision im Qualifying am Vormittag war. Franjo Kovac profitierte vom frühen Ausfall Pergolinis und übernahm seinen dritten Platz in der Division 1. Damit festigte er sich ebenfalls den dritten Platz in der Meisterschaft. Peter Rikli gewann auch den zweiten Lauf, der wegen starkem Regen frühzeitig abgebrochen wurde. (red/pd)